

Südlicher Dualismus mit Spitzen

In München laufen die „Munich Highlights“ und die „Kunst Messe München“ parallel. Konkurrenz belebt jedenfalls den Ehrgeiz, und das macht guten Eindruck.

An diesem Wochenende startet eine Neuausgabe der „Kunst Messe München“, und gleichzeitig klingen die „Munich Highlights“ aus. Auf beiden Veranstaltungen sind Spitzen des deutschen Kunst- und Antiquitätenhandels konzentriert mit einem hochwertigen ehrgeizigen Angebot, und auch mancher ausländische Aussteller ignorierte das Messegezänk der vergangenen Jahre. Der Zufall will es, dass Highlights und Messe gleich viele Teilnehmer haben, nämlich je 34: Das bedeutet Rekord für eine lokale Leistungsschau wie die Munich Highlights, für eine Messe dagegen eher das Minimum; aber im „Postpalast“, dem Messequartier, fanden nicht mehr Kojen Platz.

Als die Veranstalter der „Fine Art & Antiques“ hier den Termin festmachten, konnte schließlich noch niemand ahnen, dass ihnen, den Abtrünnigen, die offizielle Nachfolge der ältesten deutschen Kunstmesse in den Schoß fallen würde (F.A.Z. vom 24. Mai), weshalb sie nun gestern die 54. Kunst Messe München – Fine Art & Antiques“ eröffnen konnten. Der denkmalgeschützte Postpalast, ein in den zwanziger Jahren als hochmodernes Paketzustellamt errichteter Rundbau mit hohem Glastambour, entwickelt als Rahmen für Kunst beträchtlichen Charme. Er schmeichelt dem vier Jahrtausende alten weiblichen Kykladenidol am Antikenstand von Günther Puhze (140 000 Euro) ebenso wie Ewald Matarés höchstens handtellergrößen, abstrahierten Bronzekälbchen bei Koch-Westenhoff. Das Angebot führt bis in die Klassische Moderne, legt jedoch Nachdruck auf die älteren Epochen, oftmals in Ensembles aus Möbeln, Bildern, Skulptur und Kunstkamerstückchen. Nach einem Abstecher ins Porzellanreich von Langeloh, wo, als reizendes Meissener Einzelstück, das Hündchen der Königin Maria Josepha von Polen auf einem Barocktabouret hübsch Männchen macht (42 000 Euro), gelangt man zum Beispiel zu Albrecht Neuhaus, der sublimale französische Kleinmöbel mit einem mittelalterlichen deutschen Steinlöwen kombiniert und dazu eine hinreißend erzählte „Anbetung der Könige“ des Venezianers Giovanni Battista Pittoni hängt (240 000 Euro). Bei Neuse stehen zwei Teller mit Servietten mitten zwischen Schlachtenbildern und Elfenbeinpretiosen: Täuschend echt ahmte Odiod den Stoff in Silber nach, doch will man ihn hochheben, erweist er sich als Deckel von Maronidosen (48 000 Euro). Keine Imitation ist eine farbig verzierte Pferdedecke bei Bausback, sondern tatsächlich das älteste bekannte Flachgewebe Zentralasiens, angefertigt bereits zwischen 150 und 250 nach Christus (77 000 Euro).



Eines der Munich Highlights: Vilhelm Hammershøis „Interieur. Strandgade 30“ von 1905 misst 46 mal 38 Zentimeter: bei Daxer & Marschall für 260 000 Euro Fotos Galerien

Die Kunsthandlung Senger bereichert ihren bezaubernden Reigen gotischer Skulpturen um eine ungewöhnliche, weil aus Ton gebrannte große Madonna aus Niederbayern, um 1480 (28 000 Euro). Gegenüber bei Ulf Härtl warten niederländische Boiserien des 18. Jahrhunderts mit üppigen Blumenstillleben auf Liebhaber dekorativer Wohnkultur. Wie Härtl und Walter Senger gehört auch Christian Eduard Franke zu den Bamberger Initiatoren und dem harten Kern dieser Messe: Er zeigt ein Paar Eckschränke, die Charles Topino 1775 signierte, nachdem er die Fronten mit prächtigen monumentalen Phantasiearchitekturen und Staffagen nach Art der Bilder Giovanni Paolo Paninis intarsiiert hatte (94 500 Euro). Wer eine große Terrasse oder vielleicht einen Park zu schmücken hat, findet bei Eric Meletta vier fast lebensgroße Mohren mit Früchtekörben, die man in Vicenza vor 200 Jahren aus Sandstein meißelte (je als Paar 19 800 Euro). Kabinettschränke der Renaissance mit Geheimfächern und Scheinarchitekturen auf kleinem Raum bietet Peter Mühlbauer gleich mehrere an. Wer solches Raffinement zwar schätzt, aber die Schlichtheit des Biedermeier vorzieht, lasse sich bei Georg Britsch den konischen Schreibschrank vorführen, den Karl Lundquist 1817 als

Meisterstück in Prag ablieferte. Das Möbel aus persönlichem Besitz des Kardinals von Schwarzenberg kostet 128 000 Euro.

Die Munich Highlights finden zum sechsten und definitiv letzten Mal statt. Das bestätigte ihr Initiator Konrad O. Bernheimer jetzt bei der Eröffnung erneut. Im Oktober 2010 wird die Interimslösung der einstigen Messeflüchtlinge im Münchner Haus der Kunst, ihrem Wunschdomizil, eine neue Karriere als „Highlights – Internationale Kunstmesse München“ starten. Nach Einschätzung vieler Kenner der Lage könnte es damit dauerhaft zu zwei Messen am Ort kommen; doch darüber lässt sich zu gegebener Zeit spekulieren. Fünfzehn Kunsthändler luden diesmal Kollegen in ihre Geschäftsräume ein; allein bei Bernheimer stellen zehn Mitstreiter aus. Der Hausherr präsentiert mit der rosig-silbrigen „Morgenstimmung am Golf von Sorrent“ eines der seltenen Ölbilder Leo von Klenzes, des Hofarchitekten Ludwigs I., aus dem Jahr 1831; der Preis für das eben erst aus Privatbesitz angelieferte Werk liegt „im siebenstelligen Bereich“. Ebenfalls eine Erstpräsentation ist Jean-David Cahns kleiner spät-hellenistischer Aphrodite-Torso von vollendeten Proportionen (75 000 Franken), und Frank C. Möller



Auf der Kunst Messe München: „Fegefeuerdarstellung mit drei Seelen“ bei Pöll für 22 500 Euro und Louis Gurlitts „Blick auf den Nemi-See...“ bei Nöth für 150 000 Euro

zeigt eine grandiose Marmorschale, die sich gerade als Gemeinschaftsarbeit der Berliner Klassizisten Schinkel und Christian Daniel Rauch entpuppt hat. Helga Matzkes Silberkabinett, Heribert Tenscherts Zimelienstube, Georg Laues Kunstkammer, Katrin Bellingers Handzeichnungs-Hort oder Blanca Bernheimers Schau von Christopher Thomas' menschenleeren New-York-Fotos – unter diesem einen Dach werden sehr viele Interessen bedient.

Auf der gegenüberliegenden Straßenseite gastiert bei Daxer und Marschall erstmals Jean-François Heim. Auch er gehört zu den Ausstellern der European Fine Art Fair in Maastricht, wie viele aus der Highlights-Runde, und er brachte Fragonard-Arbeiten aus Paris mit. Erneut kam Thomas Le Claire aus Hamburg, im Gepäck eine Reihe von Ölskizzen des Johann Christian Dahl, die den norwegischen Meister der Dresdner Romantik auf den ersten Blick lieben lehren. Durch die Beteiligung von Michael Haas aus Berlin wetteifert bei Arnoldi-Livie ein nächtliches Rokoko-Konzert von J.W. Baumgartner mit solch modernen Kalibern wie Hodlers lebensgroßer Frauenstudie zum Gemälde „Die Quelle“ von 1904 (mehr als eine Million Euro). Trotz starker Fluktuation bei den Galeristen für zeitgenössische

Art sorgen gerade hier zwei Neuzugänge für Höhepunkte. Zum einen ist das die Galerie Thomas, die mit der Eröffnung von „Thomas Modern“ ein optimistisches, vielbewundertes Antikrisenzeichen setzt: Die neuen Großräume bei den Pinakotheken – eben operierte hier noch eine Bank – weihen umfangreiche Werkgruppen von Beuys, Twombly und Kiefer ein. Und zum anderen Florian Sundheimer, der im kürzlich bezogenen Auktionsaal von Sotheby's mit seinen Gästen ein überaus gelungenes Cross-over der Weltkulturen aufführt. Dort zeigt er selbst Baselitz' unheimlichen, 1959 gemalten breitmundigen ballonkopfigen „Orientalen“ (365 000 Euro) neben dem realistischen Porträt eines Römers, der kurz vor Christi Geburt lebte und von Gordian Weber aus Köln beigesteuert wurde. Salis & Vertes lassen sich die expressive Kraft von Kirchners früher Zeichnung „Liebespaar im Atelier“ messen mit der Ausdrucksstärke einer vor 700 Jahren auf Borneo geschnitzten Bahau-Figur, die von Dierk Dierking angeboten wird. BRITA SACHS

Munich Highlights, noch heute, am Samstag, dem 17. Oktober, und am Sonntag, dem 18. Oktober. Täglich von 11 bis 18 Uhr. Broschüren liegen aus.

54. Kunst Messe München – Fine Art & Antiques, im Postpalast. Bis 25. Oktober. Täglich von 11 bis 19 Uhr. Eintritt 15 Euro.